

Sitzung der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse  
vom 17. Dezember 1931

(Sonderabdruck aus dem Akademischen Anzeiger Nr. 27)

Das wirkl. Mitglied A. Himmelbauer legt den folgenden vorläufigen Bericht über »Vergleichende Beobachtungen an den Erstarrungsgesteinen des periadriatischen Bogens« von Hermann Veit Graber vor.

Die von W. Salomon, G. B. Trener u. a. Aut. beschriebenen Nadeldiorite und sonstigen älteren, teils dioritischen, teils gabbroiden Gesteine besitzen universelle Verbreitung. Im Adamellogebiet stock- und gangförmig, bei Bruneck (Lorenzen) nur gangförmig neben Porphyriten, in Südkärnten in Form von Gängen und mehr minder zu Redwitziten verfeldspateten Einschlüssen. Am Corno Alto (Adamellogebiet) sind diese Gesteine nicht jünger (Trenner), sondern älter (Salomon) als die übrigen Eruptiva.

Der Sabbionediorit (Sabbione, Corno Alto, Nambinotalstöcke) ist ein sehr schlieriges, teils als Granodiorit (Trenner), teils als echter Granit (Schwinner) entwickeltes Gestein, stellenweise tonalitisch oder quarzdioritisch mit aplitischer Randfazies. Er sieht auch in seinen mehr dioritartigen Abänderungen dem Kerngranitit von Eisenkappel außerordentlich ähnlich, doch fehlen ihm die für Südkärnten so charakteristischen »Randporphyre« mit den plagioklasgesäumten Mikroklinen (Andeutungen davon sind immerhin vorhanden). Bemerkenswert ist der sapakiwitische Einschlag dieser dioritisch-granitischen Reihe.

Die Tonalite gliedern sich in hornblendeführende und hornblendefreie Typen. Die letzteren sind zum Teil aus Normaltonaliten durch Umwandlung der Hornblenden zu Biotit hervorgegangen, zum Teil primäre Abarten. Häufig wurden die Hornblenden pseudomorphosenartig (unter Erhaltung der Krystallform) verfeldspatet und in ein Gemenge von Biotit, K- und CaNa-Feldspat umgewandelt. Durch die Gebirgsbewegung zu flachen Linsen verzogen und in die Richtung der Streckung orientiert, erinnern dann diese Umwandlungsprodukte an die sogenannten »basischen Konkretionen«, von denen sie sich hauptsächlich durch ihr gehäuftes Auftreten und ihre geringen Dimensionen (höchstens wenige Zentimeter) unterscheiden. Bemerkenswert sind die großkörnigen Bianco- und Riesentonalite (Salomon) des Cop di Casa, die als fluide Mischprodukte

mit dem dunklen Diorit der unmittelbar benachbarten Cunellamasse aufgefaßt werden dürfen. Unter den dunklen Einschlüssen sind stärker oder schwächer gefeldspatete basische Massengesteine (Gabbro, Nadeldiorite usw.) am häufigsten vertreten.

Die von Trener (Verh. d. Geol. Reichsanstalt, 1912) aufgestellte sechsfache Eruptionsfolge im Adamellogebiet läßt sich (ähnlich wie in Südkärnten) durch das folgende Schema abändern: 1. Basische Hornblendegesteine als älteste Ausscheidung; 2. Castellotonalit; 3. Adamellofonalit; 4. Quarzdiorite → Granodiorite → Granite des Corno Alto, Sabbione und der Nambinomassen; 5. Gangfolge. Erwiesen ist die Gauverwandtschaft der periadriatischen Erstarrungsgesteine, sehr wahrscheinlich die Gleichalterigkeit der gleichen Typen.

---